

Diplom-Biologe

Dr. Knut Neubeck

Verwaltungsgemeinschaft Schondorf am
Ammersee
Rathausplatz 1
86938 Schondorf am Ammersee

Paradeisstr. 36
82362 Weilheim
Mobil: 0172/9799241



knut.neubeck@wildtieroekologie.de

Büro für ökologische Gutachten und Tiergesundheit

30.11.16

Baumbegutachtung „An der Point-Nord“

Die Bäume wurden am 23.11.2016 von 12:00 bis 13:30 Uhr begutachtet.

Methode

Bei der Baumhöhlenkontrolle werden die Bäume mit einem Fernglas (10-fache Vergrößerung) nach Baumhöhlen und Spalten abgesucht, um die Position der Baumhöhle zu bestimmen. Nach Möglichkeit wird versucht mit einer lichtstarken Taschenlampe die Baumhöhle auszuleuchten, um die Tiefe zu bestimmen. Alle Hinweise wie Kot-, Urinspuren, Nestmaterial, Nahrungsreste und Mulm werden beachtet und dokumentiert.

Ergebnisse

Es wurden 22 Bäume mit erhöhtem ökologischen Wert aufgenommen. Es wurden auch Bäume aufgenommen, die einen für Freibrüter geeigneten Efeubewuchs aufwiesen und solche bei denen Spalten oder Höhlen vermutet werden, aber aufgrund des Efeus nicht begutachtet werden konnten.

Im Flurstück 488 wurden sieben Bäume aufgenommen. Ein Spitzahorn im Osten der Fläche aufgrund des starken Efeubewuchses, eine Lärche im Westen der Fläche mit einem Krähenest und eine Buche im Süden der Fläche mit einem ehemaligen Rabenkrähenest. Zudem wurde ein toter Baum im Osten der Fläche mit einer Schnitzerei aufgenommen, der ca. 3 Spechthöhlen beherbergte. Im Nordwesten der Fläche knapp außerhalb vom Grundstückszaun wurde ein weiterer toter Baumstumpf gefunden. Hier konnten keine Baumhöhlen oder größere Spalten festgestellt werden, jedoch wurden Nahrungsspuren von Spechten festgestellt. Weiter wurden zwei alte Eichen

mit einem Bruthöhendurchmesser von über einem Meter mit Baumhöhlen und Nestern gefunden (Abb. 1). Bei der Eiche mit der Baumnummer 1462 im Norden der Fläche konnte eine Asthöhle in ca. 8 m Höhe und ein Eichelhäherneest festgestellt werden. In einer Eiche, die auch im Norden der Fläche knapp außerhalb des Grundstückzauns steht, wurden zwei Spechthöhle in 6-8m Höhe, unterhalb einer Astgabel am Hauptstamm festgestellt.

Auf Flurstück 488/2 wurden vier alte Eichen (Baumnummer 1482,1484-7) mit einem Brusthöhendurchmesser von meist weit über einem Meter aufgenommen, die ringförmig angeordnet in der Mitte der Fläche stehen. Alle vier Eichen sind stark anbrüchig und waren teils stark mit Efeu bewachsen. Nur an der Eiche 1482 konnte eine Spechthöhle in ca. 8m nachgewiesen werden (Abb. 2). Bei den anderen drei Eichen konnte der Stamm aufgrund des Efeus nicht vollständig abgesucht werden (Abb. 2). Bei allen Eichen sind aber Spaltquartiere und Höhlen nicht auszuschließen.

Auf Flurstück 488/3 wurden neun Bäume aufgenommen. Alle Bäume befanden sich im Randbereich des Geländes. Im nordwestlichen Bereich der Fläche wurden in einem alten Bergahorn (A69) mit ca. einem Meter Brusthöhendurchmesser zwei Asthöhlen in 6-8m Höhe in einem Seitenast (Abb. 3) gefunden. Ob die Baumhöhlen genügend Tiefe für Tiere besitzen, konnte von Boden aus nicht festgestellt werden. Eine Esche (125) im Südwesten der Fläche und eine Eiche (A20) im Osten der Fläche sind stark mit Efeu bewachsen. Aufgrund ihrer leicht bis starken Anbrüchigkeit können Spalten und Höhlungen nicht ausgeschlossen werden. Im Osten der Fläche wurde eine alte und stark anbrüchige Hainbuche (A14) mit einem Stammdurchmesser von ca. einem halben Meter aufgenommen. Hier wurde in ca. ein Meter Höhe eine Mulmhöhle festgestellt (Abb. 5). Sie war größtenteils trocken und mit Mulm ausgefüllt. Im Süden am Wegrand wurden weitere vier Bäume mit Baumhöhlen gefunden. Einer davon war eine Buche (126), die einen nach oben ausgehöhlten Spalt in drei Meter Höhe besitzt, der für Fledermäuse gut anzufiegen ist (Abb. 4). Zudem wurde auf dieser Buche ein Rabenkrähennest festgestellt. Weitere Bäume aus der Gruppe waren eine Hainbuche (A4) mit einer Asthöhle in ca. vier Meter Höhe (Abb. 3) und direkt daneben eine Eiche mit einem Totholzast mit einer mehren kleinen und evtl. größeren Höhlen in ca. acht Meter Höhe (Abb. 4). Die Höhlen in der Eiche hatte aber vermutlich keine starke Tiefe und sind daher nur für Halbhöhlenbrüter geeignet. Außerdem wurde eine Eiche (A7) mit einem Spalt in 8 m Höhe (Abb. 3) gefunden. Ob der Spalt eine gewisse Tiefe nach unten ober oben hat, konnte nicht sicher festgestellt werden.

Auf Flurstück 486/2 wurde ein alter Bergahorn festgestellt, der stark mit Efeu bewachsen ist. Hier sind Baumhöhlen und geeignete Spalten nicht auszuschließen aber auch nicht wahrscheinlich.

Auf dem Flurstück 491/3-4 wurden drei Buchen festgestellt. Die Buche im Osten der Fläche mit einem großen Nest, vermutlich einem Greifvogelneest in ca. 20 m Höhe (Abb. 6) und die zwei Buchen im Westen der Fläche sind stark mit Efeu bewachsen.

Bewertung

Vorweg muss erwähnt werden, dass eine Eignung einer Baumhöhle als Fledermausquartier meist erst nach endoskopischer Untersuchung definitiv festgelegt werden kann. Aber in den sehr alten und vom Durchmesser sehr dicken Bäumen sollte zunächst davon ausgegangen werden, dass die Baumhöhlen auch von Fledermäusen genutzt werden können.

Flurstück 488:

Die Lärche, die Buche und die Eiche mit Rabenvogelnestern könnten auch von anderen Vogelarten, wie Bussard, Milan, Falken und Eulen genutzt werden. So bauen besonders Falken und Eulen keine eigenen Nester, sondern sie sind auf Rabenvogelnester angewiesen. Besonders im Waldrandreich stehende Bäume, aber auch solitäre Bäume üben für diese Arten einen besonderen Reiz aus. Der künstlerisch mit Schnitzereien aufgewertet Baumstumpf wurde durch einen Specht mit Baumhöhlen aufgewertet. Eine bis zwei Baumhöhlen haben nach erster Sichtung eine ausreichende Tiefe für höhlenbrütende Arten. Die Höhlen sind bisher noch nicht mittels Endoskopie untersucht worden, dennoch ist davon auszugehen, dass der Baumstumpf von totholzbewohnenden Arten genutzt wird. Auch im zweiten Totholzbaumstumpf konnten zwar keine Baumhöhlen oder größere Spalten festgestellt werden, jedoch wird er von den Spechten als Nahrungsbaum und an einigen Stellen von totholzbewohnenden Organismen (Xylobionten) besiedelt. Die Baumhöhlen der beiden Eichen sind beide tief genug und können von Vögeln, evtl. von Fledermäusen und auch saproxylophage oder xylobiontische Besiedlern genutzt werden.

Flurstück 488/2

Bei allen 4 Bäumen handelt es sich um sehr alte Eichen mit viel Totholz in der Krone. Es konnte zwar nur an einem Baum eine Baumhöhle festgestellt werden, jedoch ist davon auszugehen, dass auch in den anderen Bäumen Spalten oder Höhlen zu finden sind. Zudem ist hier auch von xylobiontischen Besiedlern auszugehen. Die gesichtete Spechthöhle, an Baum Nr. 1482, ist für höhlenbrütende Vogelarten und vermutlich auch für Fledermäuse geeignet.

Flurstück 488/3

Am Bergahorn (A69) wurde mindestens eine Baumhöhle gesichtet. Bei der Asthöhle war es jedoch nicht möglich eindeutig festzustellen, ob sie für höhlenbrütende Vogelarten ausreichend tief ist. Der Spalt in der Buche (126) ließ sich von unten gut ausleuchten und zeigte eine Tiefe nach oben und ist gut anzufliegen. Hier kann von einer Eignung als Fledermausquartier ausgegangen werden. Zudem beherbergte die Buche ein ehemaliges Rabenkrähennest (s.o). Bei dem Spalt der Eiche A7 ist

konnte nicht abschließend festgestellt werden, ob dieser für höhlenbewohnende Arten geeignet ist. Hier wird aber eine für Halbhöhlenbrüter ausreichende Tiefe vermutet. Beim Astloch der Hainbuche Nr. A4 konnte ebenfalls nicht geklärt werden, ob die Aushöhlung ausreichend ist. Hier wird vermutet, dass die Höhlung nicht für Baumhöhlen besiedelnde Arten ausreicht. Die Eiche mit dem Totholzast dient vermutlich hauptsächlich zu Nahrungssuche für Spechte und Meisen. Jedoch konnten auch zwei vermutlich tiefer ausgehöhlte Löcher gesehen werden. Hier wäre eine Eignung als Tagesquartier für Fledermäuse evtl. auch für halbhöhlen- bzw. spaltbrütende Arten möglich. Die Esche (125) und die Eiche (A20) sind stark mit Efeu bewachsen, daher war eine genauere Untersuchung auf Baumhöhlen nicht möglich. Jedoch werden bei der Eiche Baumhöhlen oder Spalten angenommen, bei der Esche dagegen nicht. Die Hainbuche mit der großen Mulmhöhle beherbergt sicher xylobiontische Arten. Jedoch handelt es sich dabei nicht um die saP relevante Art, den Juchtenkäfer.

Bei den Bäumen der Flurstücke 486/2 und 491 mit dem starken Efeubewuchs kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie Baumhöhlen oder Spalten beherbergen. Bei der Buche mit dem großen Nest wird aufgrund der Größe ein Nest von einem Greifvogel oder Kolkrabe angenommen (s.o).

Besonders wünschenswert wäre es, wenn alle Eichen, Bergahorn und Buchen mit Baumhöhlen und die alten Eichen im Flurstück 488/2 erhalten blieben. Alternativ sollten diese Bäume vor einer Entnahme gründlich auf xylobiontische Käferarten bzw. Quartiere für Fledermausarten untersucht werden. Auch die toten Baumstämme und die Hainbuche mit der Mulmhöhle sollten nach Möglichkeit erhalten bleiben.

Bei den Nestbäumen und mit Efeu bewachsenen Bäumen kann erst nach einer Bestandserhebung in der Vegetationsperiode ihr tatsächlicher ökologischer Wert gegenüber den restlichen Bäumen angegeben werden. Allgemein ist anzumerken, dass nur Bäume aufgenommen wurden, die der Erfahrung nach die wertgebenden Bäume innerhalb des Bestandes im Untersuchungsgebiet bilden.



Anhang:



Abb. 1: Flurstück 488: Links die Eiche mit zwei Spechthöhlen, kapp außerhalb vom Grundstück. Rechts die Eiche 1462 mit einer Asthöhle.



Abb. 2: Flurstück 488/2: links die Eiche 1482 mit der Spechthöhle und rechts eine Eiche mit starkem Efeubewuchs.



Abb. 3: Flurstück 488/3: Links der Bergahorn A69 mit zwei Astlöchern. Rechts Oben Spalt in der Eiche A7. Rechts unten Astloch der Hainbuche A4.



Abb. 4: Flurstück 488/3: Links Spalt in der Buche 126, der Pfeil kennzeichnet den Eingang zur Höhle. Rechts der Totholzast von der Eiche neben der Hainbuche A4.



Abb. 5: Flurstück 488/3: Hainbuche A14 mit Mulmhöhle.



Abb. 6: Flurstück 491: Buche mit Greifvogelnest.